

Lesen¹⁰

Literatur mit Mehrwert



Literatur mit Mehrwert

Titelinformationen, Rezension, Motivation



Das bewährte, 2009 erstmals vorgestellte Literaturpaket wurde 2013 wieder mit 10 aktuellen Taschenbüchern gepackt. Im Paket sind Titel mit unterschiedlichen Themen und Stilen, und alle Taschenbücher sind in den vergangenen sechs Monaten erstmals erschienen:

MedienNr.	Autor/in	Titel	Verlag	Preis/€
575 252	Coe, Jonathan	Die ungeheuerliche Einsamkeit des Maxwell Sim	btb	9,99
377 782	Geiger, Arno	Der alte König in seinem Exil	dtv	9,90
575 248	Guelfenbein, Carla	Der Rest ist Schweigen	Fischer	9,99
575 250	Hahn, Anna Katharina	Am schwarzen Berg	Suhrkamp	8,99
575 251	Hart, Maarten ,t	Unterm Scheffel	Piper	9,99
572 121	Hustvedt, Siri	Der Sommer ohne Männer	rororo	8,99
574 928	Kumpfmüller, Michael	Die Herrlichkeit des Lebens	Fischer	9,99
379 261	Ruge, Eugen	In Zeiten des abnehmenden Lichts	rororo	9,99
569 564	Schalansky, Judith	Der Hals der Giraffe	Suhrkamp	9,99
574 578	Tóibín, Colm	Brooklyn	dtv	10,90

Zu jedem Titel gibt es eine Arbeitshilfe, die Anregungen für das Gespräch mit den Leser/innen oder in einem Literaturgesprächskreis gibt. 10 Titel, über die sich diskutieren lässt und die vielleicht neue Erkenntnisse, neue Blickwinkel auf sich selbst sowie auf unsere Umgebung und die Gesellschaft ermöglichen. Nehmen Sie Anteil an den Personen in den Romanen, ärgern Sie sich und freuen Sie sich mit Ihnen. Kommen Sie ins Gespräch!

Die Arbeitshilfe beinhaltet neben den Gesprächsimpulsen und Tipps zur Ausleihberatung die bibliothekarischen Daten, die Rezension, den Hinweis zu gebundenen Ausgaben und Hörbüchern der Titel. Die Aufkleber Lesen¹⁰ helfen Ihnen die Titel besonders zu präsentieren, im Laufe der Zeit wird Lesen¹⁰ vielleicht zu einem Markenzeichen in Ihrer Bücherei.

Auch in diesem Jahr stellen wir die Arbeitshilfen und Aufkleber online zur Verfügung. Unter www.medienprofile.de → Literatur & Unterhaltung → Literatur-Café oder direkt unter www.lesenhochzehn.de

Das Angebot wurde entwickelt im Sachausschuss I Literaturarbeit der bv.-Fachkonferenz. Im Ausschuss wirken mit: Katharina Dörnemann, Uschi Ermers (Vorsitzende), Bettina Kraemer, Beate Mainka, Horst Patenge, Gotthard Schier, Siegmund Schramm, Vera Steinkamp, Elke Wachner.

Weitere Informationen über die Vorbereitung und Durchführung von Literaturgesprächskreisen und die Ausbildung "Intensivkurs LiteraturGespräche" finden Sie im Internet unter www.proliko.de.

Informationen erhalten Sie auch bei den diözesanen Büchereifachstellen oder beim Borromäusverein unter www.borromaeusverein.de.



www.proliko.de

© Borromäusverein e.V. 2013
Lesen¹⁰, Wittelsbacherring 7-9, 53115 Bonn

Literatur mit Mehrwert

Titelinformationen, Rezension, Motivation



Titelinformationen



Jonathan Coe:

Die ungeheuerliche Einsamkeit des Maxwell Sim. Roman

München : btb, 2012. – 405 S. 9,99 €

ISBN 978-3-442-74482-4 **Mediennr.: 575 252**

Die gebundene Ausgabe erschien 2010 bei DVA (22,99 €; **Mediennr. 339 816**)

Borromäus-Rezension:

Auf einer denkwürdigen Dienstreise zu den Shetlandinseln taucht Max in die Vergangenheit ein und findet zu sich selbst.

Maxwell, kurz Max, ist ein Unglücksrabe. Vor einem halben Jahr wurde er von Frau und Tochter verlassen, was ihn in tiefe Depressionen stürzte. Sein Sitznachbar, dem er bei einem Flug sein Herz ausschütten will, ist plötzlich mausetot, sein Mobiltelefon wird ihm gestohlen, von siebzig virtuellen Facebookfreunden ist keiner ein wahrer Freund, die meisten für ihn eingehenden E-Mails sind Werbemüll und obendrein ist er mit Kontaktversuchen bei Frauen ziemlich erfolglos. Nun kommt der Zeitpunkt bedrohlich nahe, an dem der einsame 48-jährige nach monatelanger Abwesenheit endlich wieder seine Arbeit in einem Kaufhaus aufnehmen muss. Da kommt ein verrückt anmutendes Angebot eines Freundes gerade recht. Er soll Handelsvertreter für Zahnbürsten werden und wird zunächst für eine Werbekampagne mit schickem Dienstauto auf die Shetlandinseln geschickt. Statt wie gefordert ein Videotagebuch zu dieser zum Scheitern verurteilten Dienstreise zu erstellen und ständig per Mobiltelefon erreichbar zu sein, macht er allerlei Umwege und geht spontanen Einfällen nach. Das Nachdenken über seine Beziehung zu seinem Vater, die Lektüre von Briefen, Postkarten und Einträgen in Chatforen im Internet führen ihn schließlich doch zu einem Ziel: zu sich selbst. - Jonathan Coe stellt einen einsamen, tragikomischen Helden vor, der seine Beziehung zu seinem Vater klären muss. Ein anrührender und humorvoller Roman voller überraschender komischer Wendungen. Sehr empfehlenswert. (Übers.: Walter Ahlers) (*Birgit Fromme*)

Hinweis zur Ausleihberatung:

Das in bunten Frühlingsfarben gehaltene Cover und der Klappentext des Romans lassen einen leichten Roman erwarten, doch die Geschichte von Maxwell Sim ist ein Blick in die seelischen Abgründe eines Durchschnittsmannes im heutigen England. Thematische Schwerpunkte des Romans sind das Vater-Sohn-Verhältnis, die gescheiterte Ehe, die Unfähigkeit Sims zu gelungener Kommunikation und Nähe und gesellschaftskritische Anmerkungen in Zeiten der Globalisierung und des Kapitalismus. Humorvolle Passagen und einige originelle Ideen halten den Roman dennoch auf einem leicht lesbaren Niveau.

Literatur mit Mehrwert

Titelinformationen, Rezension, Motivation



Hinweise für Literaturgesprächskreise:

Einstiegsthema: die Vater-Sohn-Problematik.

1) Analyse des Romanaufbaus, die Ich-Erzählung wird durch die folgenden Einschübe aus der Sicht Dritter unterbrochen. Welche Wirkung hat das?

„Die Elemente haben dich so klein gemacht“ heißt es auf S. 353. Die fünf Abschnitte des Romans, die jeweils Ortangaben zum Titel haben, werden unterbrochen durch vier eingeschobene Texte, die mit den vier Elementen überschrieben sind.

Die Geschichte „Wasser“ (S. 61) handelt von Donald Crowhurst, einem gescheiterten Weltumsegler, mit dem sich Maxwell Sim im Lauf seiner Reise immer mehr identifiziert (S. 340) bis hin zu seinem Zusammenbruch.

„Erde“ (S. 147) beleuchtet aus der Perspektive der Exfrau Caroline eine Schlüsselszene aus Maxwells Familienleben, deren dunkelstes Detail auch erst kurz vor Max Zusammenbruch enthüllt wird.

In der Episode „Feuer“ (S. 205), diesmal aus Alisons Sicht, zeigt sich Max Unfähigkeit, sich einer Frau erfolgreich zu nähern, stattdessen verliert er sich im sinnlosen Ehrgeiz, ein Lagerfeuer zu entfachen. Die Enthüllung, was es mit dem geknickten Foto von Alison und ihrem Bruder auf sich hat, ist dann doch noch nicht die ganze Wahrheit.

Erst durch den Text seines Vaters, „Luft“ (S. 295), der ausdrücklich für Max gedacht ist, erkennt er die Wahrheit über seinen Vater und begreift, warum seine Familie nie funktioniert hat.

2) Die Ehe mit Caroline wurde u.a. zerstört durch Max Unfähigkeit zu funktionierender Kommunikation, was ironisch gebrochen am deutlichsten wird in der Szene mit dem an einem Herzinfarkt verstorbenen Sitznachbarn im Flugzeug: „Er war der erste Mensch, mit dem ich nach meinem Entschluss, wieder mit der Welt in Verbindung zu treten, wirklich geredet hatte“ (S. 40). Im Lauf seiner Reise hören wir ständig zu, wie er banale Zusammentreffen zu bedeutsamen zwischenmenschlichen Kontakten ummünzt, z.B. mit dem Handyräuber (S. 91) bis hin zu seiner „Liebesgeschichte“ mit dem Navigationsgerät Emma, das ihn mit ihrer Stimme und ihrem urteilsfreien Verständnis bezaubert. Max Selbstreflexion ist überwiegend völlig unrealistisch. Trotz ständiger Erreichbarkeit ist in der heutigen Gesellschaft Einsamkeit ein großes Thema. Wie geht es Ihnen damit?

3) Welche Rolle spielt eine glückliche Kindheit und die spürbare Liebe der Eltern für ein gelingendes Leben? Sims Leben ist geprägt von einem tiefsitzenden Minderwertigkeitsgefühl, hervorgerufen durch die fehlende Liebe und Anerkennung seines Vaters, welche ihm besonders deutlich wurde durch den Kontrast zur Familie seines Freundes Chris Byrne.

4) Die Frage nach dem Sinn von Arbeit, insbesondere der Form von Arbeit, mit der die meisten Menschen in den modernen Industrieländern im Zeitalter der Globalisierung beschäftigt sind, zieht sich durch den Roman. Völlig neue Jobs wie Poppys Tonaufnahmen von Flughäfen als Service für untreue Ehepartner irritieren Max. Er vermisst wertschöpfende Arbeit (abgerissene Fabrik), kann aber gleichzeitig den Wert kultureller Arbeit (Lyrik des Vaters) nicht erkennen. Im Gespräch untersuche man die unterschiedlichen Berufe auf ihren Sinngehalt für den Einzelnen und die Gesellschaft.

5) Der Roman „Die unwahrscheinliche Pilgerreise des Harold Fry“ von Rachel Joyce erzählt eine ähnlich ungewöhnliche Reise eines ebenfalls unglücklichen Protagonisten. Dennoch wirkt dieser viel positiver. Warum?

(Martina Prüser)



www.proliko.de

© Borromäusverein e.V. 2013
Lesen¹⁰, Wittelsbacherring 7-9, 53115 Bonn

Literatur mit Mehrwert

Titelinformationen, Rezension, Motivation



Titelinformationen



Arno Geiger:

Der alte König in seinem Exil

München : dtv 2012. – 188 S. 9,90 €

ISBN 978-3-423-14154-3 **Mediennr.: 377 782**

Die gebundene Ausgabe erschien 2011 bei Hanser (17,90 €; **Mediennr. 567 924**)

Borromäus-Rezension:

Biografische Auseinandersetzung des Schriftstellers Arno Geiger mit seinem zunehmend an Demenz leidenden Vater.

Mit zunehmendem Alter verstärken sich die Eigenheiten eines Menschen. Deshalb schieben Arno Geiger und seine Geschwister den immer weiter gehenden Rückzug ihres Vaters in sich selbst auf sein Wesen und sein Alter - und merken erst spät, dass es eine Krankheit ist - die Alzheimer-Demenz - die ihrem Vater zu schaffen macht. Trotz aller Bemühungen verschlimmern sich die Symptome und der Umgang mit dem Vater wird zur Last, eine Last, die die Familie irgendwann nicht mehr allein tragen kann. Der Vater kommt in ein Heim in seinem Heimatort und die Familie damit zu der Chance, wieder unbelasteter auf ihn einzugehen. Arno Geiger rollt behutsam das lange, schwere Leben seines Vaters auf, versucht zu verstehen, warum er wurde, wie er ist, findet Erklärungen, Verständnis und eine besondere Nähe zu dem intelligenten, humorvollen und lebensbejahenden Mann, trotz der immer schwieriger werdenden Kommunikation. Auch wenn Demenz heißt, dass das Gedächtnis schwindet, so schwindet doch nicht das Wesen seines Vaters, immer wieder macht Geiger diese Erfahrung, wenn er sich mit den Wortschöpfungen seines Vaters auseinandersetzt. Ein wunderbar berührendes Buch, das Mut macht, und Demenz aus der allzu negativ besetzten Ecke herausholt - ohne die aus der Erkrankung folgenden Probleme, Enttäuschungen und Belastungen für alle Beteiligten zu negieren. "Mit gefällt es, dass die Menschen, die hier wohnen, aus der Leistungsgesellschaft befreit sind", schreibt Geiger über das Leben im Heim. So sollte auch das Leben mit Dementen sein, was die Chance bietet, so das Fazit des Buches, andere Werte in den Vordergrund zu stellen, inne zu halten und Leben neu zu bewerten. - Sehr empfehlenswert. (Traudl Baumeister))

Hinweise zur Ausleihberatung und für Literaturgesprächskreise:

Nachdem der alte Mann mühsam zwei Socken angezogen hatte, fragte er seinen Sohn „Und wo ist der dritte?“

Wusste er es wirklich nicht? Oder kokettierte er, wie so oft, mit seiner schwindenden Denkkraft?

Jedenfalls zitiert Arno Geiger in diesem Erinnerungsbuch über die letzten Jahre seines Vaters August viele ambivalente Äußerungen seines Vaters, die in ihrer Verwirrung eine verblüffende Lebensweisheit enthalten.

Literatur mit Mehrwert

Titelinformationen, Rezension, Motivation



Lange Zeit hatte der Sohn und seine Geschwister die beginnende Alzheimer-Demenz nicht wahrhaben wollen und den alten Mann immer wieder mit der Realität konfrontiert, eine mühsame und belastende Strategie. Ein besonders entkräftendes Dauerthema war, dass der Demenzkranke sein Haus, die Gegenstände darin und die Bewohner oftmals nicht mehr erkannte. Die Sehnsucht Augusts nach seiner Heimat blieb, doch alles um ihn herum war fremd geworden und konnte diese Sehnsucht nicht mehr erfüllen. Oft bittet August seinen Sohn, ihn nach Haus zu bringen und der Versuch seiner Umgebung ihm klar zu machen, dass er ja doch bereits zu Hause ist, verstärkt nur das Gefühl der Heimatlosigkeit. August fühlt sich mit seiner Sprache nicht verstanden. Unter Heimat versteht er eben etwas anderes.

Die weit verbreitete Einschätzung unserer Gesellschaft, dass ein alternder Mensch wieder zum Kind wird, entlarvt sich an dieser Stelle als falsch. Ein Kind hat seine Zukunft noch vor sich, es wächst Tag für Tag auf diese Zukunft zu. Eine wichtige Stütze ist dabei die Verankerung in seiner Heimat mit all den Gegenständen darin und bei den Menschen, die ihm Rückhalt bieten. Der Demenzkranke verliert dagegen immer mehr den Bezug zu seiner Heimat. Er sehnt sich zwar nach ihr, weiß aber nicht mehr, dass er sich noch immer darin befindet.

Augusts Kinder hoffen zunächst durch Beharren auf der Realität dem zunehmenden Fremdwerden des Vaters gegenzusteuern. Er ist nicht mehr der, der Ihnen vertraut ist, den sie kennen und lieben. Der Vater lebt in seiner eigenen Realität. Die Folgen sind Aggressionen auf beiden Seiten. Erst als die Kinder den sinnlosen Kampf aufgeben und versuchen dem Vater in dessen Gedankenwelt zu folgen, entspannt sich die Situation.

Lebensgeschichten tauchen aus der Vergangenheit auf. Da hat es doch ein Foto gegeben, das August als Kriegsheimkehrer zeigt, als einen jungen abgemagerten Mann, der verträumt in die Landschaft schaut. Vater hatte dieses Bild als Kostbarkeit aufbewahrt. Aber eines Tages war es nicht mehr da und August konnte sich auch nicht an das Bild erinnern. Erst dieser Verlust macht den Kindern klar, dass die Zeugnisse der Vergangenheit schwinden und sie damit einen Zugang zur eigenen Familiengeschichte verlieren.

Diese Geschichte eines großen Vergessens wird für den Sohn zu einem Wiedergewinnen der eigenen Wurzeln. Arno beginnt sich mit so manchem Konflikt der Vergangenheit, die das Zusammenleben zeitweise unmöglich gemacht hatten, zu versöhnen. Das Erinnern zeigt den bisherigen Lebensweg in einem neuen Licht und macht ihn innerlich frei.

Wie geht es dem heutigen Leser mit dieser Biografie, die vom Stil her auch ein Roman sein könnte?

Viele Episoden des Buches mobilisieren eigene Erinnerungen, ob es nun direkte Erfahrungen mit dementen Eltern oder Ehepartnern sind oder auch „nur“ die vorweggenommene Auseinandersetzung mit Demenz ist. Bewegend könnte auch das Nachdenken über die eigene Lebensgeschichte sein, die mit der von Familienmitgliedern verzahnt ist. Erinnerung, die ins Wort gebracht werden, hilft manchmal, sie neu zu bewerten und ihr einen anderen Platz, einen anderen Stellenwert zu geben.

(Horst Patenge)

Literatur mit Mehrwert

Titelinformationen, Rezension, Motivation



Titelinformationen



Carla Guelfenbein:

Der Rest ist Schweigen. Roman

Frankfurt am Main : Fischer-Taschebuch-Ver. 2012. – 333 S.

9,99 €

ISBN 978-3-596-18628-0 **Mediennr.: 575 248**

Die gebundene Ausgabe erschien 2010 bei S. Fischer (19,95 €;
Mediennr. 327 042)

Borromäus-Rezension:

Einfühlsam erzählte Geschichte eines herzkranken Jungen, der trotz liebender Familie einsam ist.

Tommys einziger Vertrauter ist sein MP3-Player. Er dient ihm als eine Art akustisches Tagebuch, mit dem er die Gespräche der Erwachsenen aufnimmt, insbesondere die seines Vaters Juan und seiner geliebten Stiefmutter Alma, und seine Gedanken ausspricht. Der sensible und hochbegabte Junge, durch eine Herzerkrankung im Wachstum zurückgeblieben und gebrechlich, hat nur einen einzigen, fiktiven Freund. Voller Angst spürt er die wachsende Entfremdung zwischen Juan und Alma. Als er erfährt, dass seine Mutter psychische Probleme hatte und Selbstmord beging, forscht er nach, macht sich auf die Suche nach Menschen, die ihm Auskunft geben, und findet ihr Grab. - Die chilenische Autorin erzählt in der Ichform, kapitelweise kommen abwechselnd Tommy, Alma und Juan zu Wort. Das verleiht dem Roman seinen besonderen Reiz, weil die Ereignisse aus unterschiedlicher Sicht und Gefühlslage beleuchtet werden. Durch die Rückblicke der drei Protagonisten enthüllt Guelfenbein Schritt für Schritt eine Familiengeschichte, die zu Herzen geht und zu denken gibt. (Übers.: Svenja Becker) (Ileana Beckmann)

Hinweise zur Ausleihberatung:

Dieser Familiengeschichte sind viele Leser zu wünschen. Sie unterstreicht die Bedeutung der Familie für den einzelnen, handelt aber auch von der Einsamkeit, die nur überwunden werden kann, wenn Kommunikation stattfindet. Empfehlen Sie es den Lesern, die sich in einer schwierigen Lebenssituation befinden, vorsichtig. Wir erfahren von einem Kind, das keinen Ausweg mehr sieht. Das kann nicht jeder aushalten, wenn auch am Ende des Buches die Hoffnung steht.

Hinweise für Literaturgesprächskreise:

Mit dem Titel können Sie im Literaturkreis nichts falsch machen. Es ist verständlich geschrieben und nicht zu anspruchsvoll. Der Leser kann an seine Erfahrungswelt anknüpfen. Dies ist ein Buch über Gefühle, ausgesprochene, verschwiegene und verdrängte.

Literatur mit Mehrwert

Titelinformationen, Rezension, Motivation



Zum Einstieg in das Gespräch:

Sprechen Sie über den Begriff „Schweigen“, der im Titel des Buches vorkommt. Was bedeutet er für die Teilnehmer. Ist er eher negativ oder positiv besetzt? Wie verhält es sich mit dem weißen und schwarzen Schweigen (siehe Überschrift des ersten Teils)? (S. 40 „Unser Schweigen ist eins, das den Raum füllt, anstatt ihn zu leeren.“, S. 55 „Ich weiß, dass einem das Schweigen, wenn man es nicht kennt, Angst macht.“)

Themen für das weitere Gespräch:

Der Junge Tommy Montes:

Wie sieht sein Alltag aus? Womit beschäftigt er sich? Was macht ihm Freude und was betrübt ihn? (S. 60 „Nachdem ich mir die Kunstflugshow der Halcones angeschaut, ein Bild mit einer Burg gemalt und auf Kájef gewartet habe...“)

Der Vater Juan Montes:

Wie war das Verhältnis zu seiner verstorbenen Frau? Wie unterscheiden sich seine erste und zweite Ehe? Wie führt er seinen Beruf aus? Wie ist das Verhältnis zu seinem Sohn? (S. 77f „Durch deine Ängste hinderst du ihn daran, groß zu werden.“) Welchen Einfluss hat sein eigener Vater auf ihn?

Die Stiefmutter Alma:

Wie unterscheidet sich ihr Verhältnis zu Tommy von dem ihres Mannes? Wie wirkt ihre Kindheit noch immer in ihr Leben hinein?

Die Mutter Soledad:

Was findet Tommy im Laufe der „Ermittlungen“ über seine Mutter heraus? Was bedeuten die Erkenntnisse, die er gewonnen hat, für ihn?

Der Mp3Player:

Warum nimmt Tommy die Gespräche der Erwachsenen auf? (S. 9 „Wörter sind manchmal wie Pfeile. Fliegen hin und her, verletzen und töten...“, S. 56 Ich nehme die Gedanken auf, die mir im Kopf rumgehen, seit wir letztes Jahr in der Schule die Genesis gelesen haben...um das Chaos zu ordnen.“)

Die Zeichen:

Den einzelnen Kapiteln sind ein Pfeil (Tommy), eine Welle (Alma) oder eine Sanduhr (Juan) vorangestellt, je nachdem, welche Person gerade spricht. Weshalb hat die Autorin diese Zeichen ausgewählt? Warum ist der zweite Teil des Buches mit „Die Zeit, das Wasser und der Krieg“ überschrieben?

Der Schluss der Geschichte:

Haben Sie das Ende vorausgesehen? Wird der Leser darauf vorbereitet? (S. 15 „Manchmal weiß ich, was Unglücklichsein ist: darauf warten, dass es dunkel wird und ich mich unter die Bettdecke verkriechen kann, dort die Augen schließen und für immer in Kájefs Einbaum wegfahren.“) Wie haben Juan und Alma es geschafft, das Schweigen zu durchbrechen? Finden Sie den Ausgang der Geschichte trotz allem tröstlich?

(Susanne Emschermann)

Literatur mit Mehrwert

Titelinformationen, Rezension, Motivation



Titelinformationen



Anna Katharina Hahn:

Am schwarzen Berg

Berlin : Suhrkamp 2013. – 236 S. 8,99 €
ISBN 978-3-518-46422-9 **Mediennr.: 575 250**

Die gebundene Ausgabe erschien 2012 bei Suhrkamp (19,95 €; **Mediennr. 571 002**)

Borromäus-Rezension:

Kummer und Schmerz über die Trennung von seiner Frau lassen einen jungen Mann am Leben verzweifeln.

In der Siedlung "Am schwarzen Berg" wohnen das kinderlose Ehepaar Bub und Familie Rau in unmittelbarer Nachbarschaft. Peter Rau, der Sohn, ist in beiden Familien zu Hause gewesen. Vor allem Emil Bub, mittlerweile kurz vor der Pensionierung im Schuldienst stehend, hat sich intensiv um Peter gekümmert und ihn wie einen eigenen Sohn behandelt. Peter hat geheiratet, ist Vater zweier Kinder geworden und der Kontakt vererbte. Jetzt ist Peter nach Hause zurückgekommen. Seine Frau Mia hat ihn mit den Kindern verlassen. Dies hat den jungen Mann völlig aus der Bahn geworfen. Vor Trauer und Hoffnungslosigkeit lässt er sich gehen und vernachlässigt sich total. Verzweifelt versuchen die beiden älteren Paare, Peter zu helfen. In Rückblicken wird das Leben der jeweiligen Protagonisten erzählt, immer in Verbindung zu Peter. Eine klare, präzise Sprache, treffende Beschreibungen von Personen und Orten, sensible Einblicke in Gefühle und seelische Gemütszustände zeichnen diesen sehr lesenswerten Roman aus. (*Christiane Kühr*)

Hinweise zur Ausleihberatung und für Literaturgesprächskreis:

„Was ist mit Peter los?“ – Gleich vier Erwachsene stellen sich diese Frage.

In dem Versuch den Jungen, der ihnen als Kind ans Herz gewachsen ist, wiederzufinden, erinnern sie sich an die Interessen, die sie einst mit ihm geteilt haben und an die Hoffnungen, die sie in seinen Lebensweg gelegt haben: aber das verzweifelte Häufchen Unglück, das der ins Elternhaus zurückgekehrte Peter darstellt, entzieht sich allen Versuchen, ihn wieder ins Leben zu holen.

Vor allem Emil, der väterliche Freund, ist ratlos.

Selber an der Schwelle zum Alter stehend und mit den damit zusammenhängenden Fragen und Problemen konfrontiert, wird die Sorge um Peter zu einem Projekt, das auch ihn wieder in Kontakt bringt, mit der als so schön und harmonisch erinnerten Vergangenheit. Er bringt Peter die Bücher, mit denen er dem Kind seine Mörike-Begeisterung nahe gebracht hat, durchstreift mit ihm die Stadt – scheinbar auf der Suche nach den mit der Mutter verschwundenen Söhnen Peters – aber eigentlich auf den Spuren der eigenen von der Romantik inspirierten Vergangenheit.

Literatur mit Mehrwert

Titelinformationen, Rezension, Motivation



Peters Vater macht den Sohn zum kindlichen Patienten: der „Junge“ wird unter die Dusche gestellt und mit Medikamenten versorgt, die beiden Frauen versuchen es mit gutem Zureden und Essen hinstellen. Nur eines tut keiner: ihn als den Erwachsenen ernst nehmen, der er war, aber nicht sein durfte.

Aber ist dieser Peter nicht auch ein Versager? Statt wie sein Vater „richtiger“ Mediziner zu werden, macht er eine Ausbildung zum Logopäden; statt weiter auf der Spur Mörikes zu wandeln, romantisiert er die Gegenwart und entzieht seine Söhne in den Baumhäusern des „Stuttgarter 21“-Widerstands der Zivilisation; statt in eine Praxispartnerschaft einzusteigen und endlich ordentlich Geld zu verdienen, bleibt er bei einer halben Stelle. Nichts macht er so, wie es von einer anständigen bürgerlichen Existenz zu erwarten wäre.

Seine Frau kapituliert vor der mangelnden Zielstrebigkeit ihres Gatten ebenso, wie vor der „schiere(n) Anzahl der Wächter über den Mann an ihrer Seite“, „die allesamt an ihm klebten wie an einem Fliegenpapier“ (S. 187) und überlässt ihn mit ihrer Flucht in den Tessin wieder der Übermacht der vier Erwachsenen, deren Phalanx der junge Mann ja nie wirklich entkommen ist.

Der Roman setzt sich zusammen aus den sich abwechselnden Perspektiven der an Peters Schicksal beteiligten Personen. Es liegt in der inneren Logik der Handlung, dass seine Stimme fehlt.

Fast zwangsläufig führt die Geschichte in die Katastrophe: während die vier „Übereltern“ bei einer Gartenparty erste Erfolge mit dem Projekt der Wiederbelebung Peters feiern, erhängt sich der im wahrsten Sinne des Wortes schon lange um sein Leben Gebrachte.

Impulsfragen:

- Peter füllt bei den Erwachsenen seiner Umgebung die Leerräume ihrer eigenen Existenzen. Er wird zur Projektionsfläche ihrer Sehnsüchte und Wünsche. Wie nachvollziehbar ist vor diesem Hintergrund der Lebensentwurf Peters?
- Erziehung sollte das Ziel haben, das Kind / den Jugendlichen zu einem selbst-bewussten Menschen werden zu lassen, der in der Lage ist, ein eigenes Wertesystem zu entwickeln und danach zu leben.
 - Wo liegen die Ursachen dafür, dass dieses hohe Ziel so oft verfehlt wird?
 - Welche Gegenstrategien können „Erziehungsoffern“ zu einem trotz allem gelingenden Leben verhelfen?
 - Warum greifen diese Strategien bei Peter nicht?
- Anna Katharina Hahn richtet einen sehr kritischen Blick auf die bürgerliche Gesellschaft.
 - An welchen Stellen können Sie ihrer Analyse folgen?
 - Wo möchten Sie der Autorin widersprechen?
- Für wie allgemeingültig halten Sie das Gesellschaftsbild des Romans?

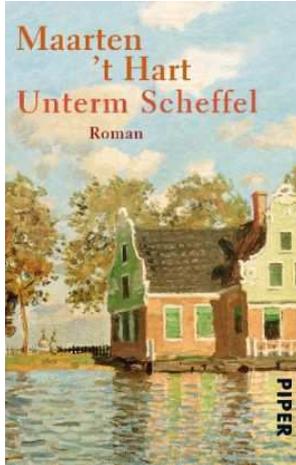
(Katharina Dörnemann)

Literatur mit Mehrwert

Titelinformationen, Rezension, Motivation



Titelinformationen



Maarten 't Hart:

Unterm Scheffel

München : Piper 2012. – 284 S. 9,99 €
ISBN 978-3-492-30115-2 **Mediennr.: 575 251**

Die gebundene Ausgabe erschien 2011 bei Piper (18,99 €; **Mediennr. 350 171**)

Borromäus-Rezension:

Die Affäre zwischen einem alternden Komponisten und einer jungen Verehrerin entwickelt sich recht ungleich.

Für Alexander Goudveyl, einen mittelmäßigen Komponisten und Musiker, beginnt mit der Begegnung mit der jungen Sylvia, die als Verehrerin seiner Kunst auf ihn zukommt, eine zunächst schleichende, wenig tiefe, doch fortschreitend umso vereinnahmendere Beziehung. Obwohl das ungleiche Paar keine Interessen miteinander teilt und somit eine Zukunft aussichtslos scheint, gerät Alexander immer mehr in eine emotionale Abhängigkeit, gerade auch in dem Bewusstsein, dass seine Ehe schon längst nur noch formal existiert. Durch Gespräche mit seiner langjährigen Vertrauten und Kollegin Heester erfährt der Leser, wie sehr der alternde Musiker um eine Rechtfertigung seiner neuen Liebe ringt, und zugleich, wie aussichtslos diese ist. In gleichem Maße entfernt sich Sylvia von ihm. Eine emotionale Katastrophe bleibt nicht aus. - Detailliert und mit tiefen Einblicken in die Psyche Alexanders und der Entfremdung von sich selbst durch emotionalen Rausch erzählt Maarten 't Hart diese Geschichte, der der Antiheld zunehmend schutzlos ausgeliefert ist. Die vielen Bilder und Metaphern aus der Musik, deren sich der Autor so gerne bedient, werden dem in der Musik beheimateten Leser große Freude bereiten. Aber auch darüber hinaus brilliert der Roman mit sprachlichem Feinschliff. Gute, nachdenkenswürdige Unterhaltung. (Übers.: Gregor Seferens) (*Christine Vornehm*)

Hinweise zur Ausleihberatung:

Die Themen des niederländischen Autors sind: Musik, Religion, Liebe und die Natur. Sie finden sich auch in diesem Buch, das oberflächlich betrachtet, leicht zu lesen ist. Es bietet mit einer Beziehungsgeschichte (älterer Mann liebt junge Frau) ein bekanntes Sujet. Da es unzählige Hinweise auf klassische Musik beinhaltet, braucht es aber eine gewisse Leseerfahrung.

Literatur mit Mehrwert

Titelinformationen, Rezension, Motivation



Hinweise für Literaturgesprächskreise:

Hier haben Sie einen Titel, der sich für gemischte Lesekreise ganz besonders eignet. Ältere und jüngere Leser, Frauen oder Männer werden die Personen dieser Liebesgeschichte ganz unterschiedlich beurteilen.

Zum Einstieg in das Gespräch:

Der Titel „Unterm Scheffel“ bezieht sich auf die Redewendung „sein Licht nicht unter den Scheffel stellen“. Was fällt den Teilnehmern spontan dazu ein? Sie können auch eine Bibelstelle vorlesen: Matthäus 5,14-15 (aus der Bergpredigt: „Ihr seid das Licht der Welt. Eine Stadt, die auf einem Berg liegt, kann nicht verborgen bleiben. Man zündet auch nicht ein Licht an und stülpt ein Gefäß darüber, sondern man stellt es auf einen Leuchter; dann leuchtet es allen im Haus.“) Damit sind Sie schon mitten in der Geschichte. (siehe S. 278f „Du leistet nichts? Ach komm, nun stell doch dein Licht nicht unter den Scheffel.“ „Ich habe gar kein Licht, das ich unter irgendeinen Scheffel stellen könnte.“)

Themen für das weitere Gespräch:

Die Hauptfigur Alexander Goudeveyl:

Wie würden Sie ihn charakterisieren? Was macht sein Leben aus? Wo liegen seine Stärken und seine Schwächen? Warum macht er sich so klein?

Die Frauen in Goudeveyls Leben:

Worin unterscheidet sich Alexanders Verhältnis zu seiner Ehefrau Joanna, seiner Freundin Hester und seiner Geliebten Sylvia? Wie kommuniziert er mit ihnen? („Ach, es ist schrecklich, sich mit dir zu unterhalten, nie hörst du richtig zu...“ S. 82; „Mein Gott, mit der Frau kann man sich ja kaum unterhalten.“ S. 24; „In so einer Situation braucht man jemanden, dem man sein Herz ausschütten kann.“ S. 39)

Das Thema Musik:

Wie erfährt und begreift Goudeveyl die Welt? „Es war als würde unter meinem Zwerchfell die Sechste Sinfonie von Schostakowitsch gespielt“. (S.8) „Sie küsste wie Bruckner komponierte“. (S.27) Ist die Musik ein unüberwindbarer Graben zwischen Alexander und Sylvia?

Wie empfindet der nicht in klassischer Musik vorgebildete Leser die häufigen Verweise?

Das Ende der Geschichte:

Ist die Katastrophe unausweichlich? Kündigt sie sich frühzeitig an? Hätten seine Freunde Hester oder Frank sie verhindern können? Diskutieren Sie den Psalm 147, Vers 3 (S. 258 „Er heilt, die gebrochenen Herzens sind.“) Wie sähe eine Heilung für Alexander aus?

Wie beurteilen Sie das Zitat der Literaturkritikerin Elke Heidenreich, das auf der hinteren Umschlagseite des Buches steht: „Das schönste Buch des vergangenen Jahres über die Liebe.“

Abschlussrunde:

Das Gefühl der Unzulänglichkeit, das der Protagonist beschreibt, siehe Zitat aus der Bergpredigt, ist auch dem Leser nicht fremd. Wo stellen wir im Alltag unser Licht unter den Scheffel und was sind die Gründe dafür?

Vielleicht spielen Sie zum Schluss Bachs Kantate „Ich steh‘ mit einem Fuß im Grabe“ und den Song „A whiter shade of pale“ von Procul Harum vor (S. 15). Die Musik und das Buch wirken noch lange nach.

(Susanne Emschermann)



www.proliko.de

© Borromäusverein e.V. 2013
Lesen¹⁰, Wittelsbacherring 7-9, 53115 Bonn

Literatur mit Mehrwert

Titelinformationen, Rezension, Motivation



Titelinformationen



Siri Hustvedt:

Der Sommer ohne Männer. Roman

Reinbek bei Hamburg : Rowohlt-Taschenbuch-Verl., 2012. – 299 S.
8,99 €

ISBN 978-3-499-25586-1 **Mediennr.: 572 121**

Die gebundene Ausgabe erschien 2011 bei Rowohlt (19,95 €; **Mediennr. 568 086**)

Borromäus-Rezension:

Ein lebenskluger und grandios erzählter Roman über eine Frau, die durch die schwere Krise ihrer Liebe wieder mehr zu sich selbst findet.

Man kann es sich fast denken: Der Inhalt dieses melancholisch-lebensklugen Romans der berühmten US-amerikanischen Autorin strahlt den Titel Lügen. Obwohl die von ihrem Mann Boris schnöde wegen einer Jüngerer verlassene Ich-Erzählerin die nächste Zeit "ohne Männer" verbringt, kreisen ihre Gedanken vor allem um ihre dreißigjährige Ehe mit diesem Mann, den sie hasst, liebt und vermisst. "Das Problem war, dass sich zig Borisse in meinem Kopf befanden. Er lief überall herum." (S. 109) "Sein Abgang hatte (sie) zerrissen und (sie) schreiend in eine Anstalt befördert." (S. 215) Als der Ehemann am Ende, abserviert von seiner französischen Geliebten, zur Vernunft kommt und zu ihr zurückfindet, reagiert sie auf diese Wendung der Dinge aber mit gemischten Gefühlen und auch der Leser wird nicht mit einem kitschigen Happy-End beglückt. Inzwischen hat sich im Leben Mias nämlich manches verändert. Die Gespräche mit ihrer Psychotherapeutin, die aufwühlenden Erfahrungen mit einem Literaturkurs pubertierender Mädchen und vor allem eine intensive Begegnung mit ihrer alten Mutter und deren Freundinnen im Seniorenheim lassen sie innehalten und über ihr Leben nachdenken: "Wir sind so seltsame Geschöpfe, wir Menschen." (S. 165) Die Ich-Erzählerin nimmt den Leser - fast in der Romantradition des 19. Jh. - an der Hand und lässt ihn unmittelbar an ihrem Handeln, ihren Reflexionen, Ängsten und Hoffnungen teilnehmen: "Wie soll ich erzählen, fragt ihre traurige, hirnrissige Heulsuse von Erzählerin. Wie soll ich es erzählen?" (S. 159) Freilich überlässt man sich dieser überaus klugen, schonungslos ehrlichen Protagonistin, die offensichtlich mit der Autorin viel gemein hat, mit Zuneigung und bedingungsloser Bewunderung. Denn wie in diesem großartigen Roman erzählt wird, ist alles andere als traditionell. Sehr zu empfehlen! (Übers.: Uli Aumüller) (*Helmer Passon*)

Hinweis zur Ausleihberatung:

Wie bereits im Titel des Buches anklingt, spielen Männer in diesem Roman nicht die Hauptrolle. Es geht vor allem um Frauen, und die Autorin entfaltet auf eine faszinierende Weise ein vielfältiges Kaleidoskop dazu. Es geht um Frauen in unterschiedlichen Lebensphasen und mit unterschiedlichen Lebensthemen. Es geht um das Miteinander von Frauen, in dem sowohl Aspekte wie Solidarität und Freundschaft eine Rolle spielen, aber auch Konkurrenz und Missgunst bis hin zum Mobbing.



www.proliko.de

© Borromäusverein e.V. 2013
Lesen¹⁰, Wittelsbacherring 7-9, 53115 Bonn

Literatur mit Mehrwert

Titelinformationen, Rezension, Motivation



Hinweise für Literaturgesprächskreise:

Frauen im Alter:

Die Protagonistin Mia verbringt den Sommer in der Nähe ihrer Mutter, die in einem Seniorenheim lebt und dort eine Gruppe von Freundinnen gefunden hat. Neben der Mutter-Tochter Beziehung, die intensiviert wird, taucht Mia auch in die Lebenswelten der anderen alten Frauen ein.

- Was bedeutet diese letzte Phase im Leben?
- Welche Interessen spielen eine Rolle? Was kann man noch tun?
- Die alten Frauen pendeln zwischen dem Wunsch nach Aktivität und dem Ausprobieren von Neuem und ihren körperlichen Einschränkungen. Was fällt den Teilnehmenden zu diesem Spagat ein? Gibt es solche Begrenzungen schon in anderen Lebensphasen?
- Eine der alten Damen, Abigail, offenbart Mia im Gespräch erotische Phantasien. Etwas, das Mia nie erwartet hätte, da sie in der anderen Frau zunächst nur das Alter und die Gebrechlichkeit sieht. Was steckt hinter der Fassade anderer (alter) Menschen? Vielleicht kann auch das Thema Sexualität im Alter zur Sprache kommen.

Junge Frauen / Mädchen:

Da ist zum einen Mias Tochter, die sich mit der Situation arrangieren muss, dass ihre Eltern eine Krise haben, und dass der Vater mit einer anderen Frau zusammen ist.

- Wie steht es mit der Loyalität von Kindern – insbesondere von Töchtern – in einer solchen Situation?
- In den Gesprächen mit Mutter und Vater geschieht ein Reife- und Abnabelungsprozess. Außerdem wechseln die Rollen: Die Tochter bietet den Eltern Hilfe an. Wie vollzieht sich Erwachsenwerden? Wie verschieben sich dabei die Rollen?

Außerdem spielen die jungen Mädchen in Mias Schreibkurs eine große Rolle im Roman.

- Sie befinden sich an der Schwelle vom Kindsein zum Erwachsenwerden. An vielen Stellen zeigen sich Albernheiten aber auch eine ernsthafte Suche nach Identität. Hier könnten ähnliche Fragestellungen aufgeworfen werden wie hinsichtlich Mias Tochter.
- Ein Mädchen wird von der Gruppe gemobbt. Wie vollzieht sich das? Was führt zur Ausgrenzung? Welche Auswirkungen hat das? Wie ist der Verlauf des Mobbing?
- Mia nimmt sich der Sache an und thematisiert das Problem offen. Auch Schreib- und Interaktionsmethoden zieht sie hierfür heran. Welche sind das? Taugen sie zum Umgang mit dem Thema Mobbing? Haben die Teilnehmenden auch Erfahrungen mit Mobbing gemacht? Gibt es Lösungsstrategien?

„Mittelalte“ Frauen:

- Mia selbst befindet sich altersbedingt zwischen den ganz jungen Frauen und den alten Frauen aus dem Umfeld der Mutter. Was bedeutet das? Wie sieht die Lebenssituation aus? Welche Themen stehen an?
- Durch die Affäre ihres Mannes befindet sie sich in einer Lebenskrise, die sogar einen kurzen Aufenthalt in einer Psychiatrie nötig machte. Was folgt, ist ein bewusster Ausstieg aus dem normalen Alltag, eine Art Auszeit. Ist das ein Weg, mit einer Krise umzugehen? Welche Krisen haben die Teilnehmenden erlebt?
- Beziehungen, die in die Jahre gekommen sind. Was kennzeichnet sie? Wie geht man nach so vielen Jahren miteinander um? verliebt man sich zwischendurch auch mal in jemanden anderen? Was ist mit Sexualität in langjährigen Beziehungen?

(Carolyn Evers)

Literatur mit Mehrwert

Titelinformationen, Rezension, Motivation



Titelinformationen



Michael Kumpfmüller:

Die Herrlichkeit des Lebens. Roman

Frankfurt am Main : Fischer-Taschenbuchverlag, 2013. – 237 S.
9,99 €

ISBN 978-3-596-19360-8 **Mediennr.: 574 928**

Die gebundene Ausgabe erschien 2011 bei Kiepenheuer & Witsch
(18,99 €; **Mediennr. 569 710**)

Borromäus-Rezension:

Roman einer großen Liebe: Franz Kafka und Dora Diamant.

Der tuberkulosekranke Franz Kafka lernte in seinem letzten Lebensjahr während eines Erholungsaufenthalts an der Ostsee die junge Köchin Dora Diamant kennen und lieben. Aus dieser historisch verbürgten Tatsache macht der Autor mit viel Einfühlungsvermögen und Kenntnis der Biografie Kafkas eine zarte, poetische Liebesgeschichte, die abwechselnd aus der Sicht des "Doktors" und Doras erzählt wird. Dora arbeitet in einem Ferienheim für Kinder. Bei Strandspaziergängen kommen sie sich näher und beschließen, in Berlin zusammenzuwohnen. Es wird keine leichte Zeit. Kafka ist noch kaum bekannt, Geld ist knapp. Durch die hohe Inflation und viele Umzüge verschlechtert sich sein Gesundheitszustand. Das angespannte Verhältnis zu den Eltern wird deutlich, vor allem, als die Familie beschließt, ihn in ein Sanatorium in der Nähe von Wien zu schicken. Dora folgt ihm und bleibt bei ihm bis zu seinem Tod. - Kumpfmüller beschreibt Doras Gefühlswelt mit großem Einfühlungsvermögen. Auszüge aus Kafkas Tagebüchern, den Briefen und anderen Texten werden in die Erzählung eingewoben; ebenso fiktive Briefe an ein kleines Mädchen, dem der Dichter Geschichten geschickt hat. Die echten Briefe sind verloren gegangen. Eine großartige, leise Geschichte einer Liebe; auch Lesern, die sich nicht für Kafka interessieren, sehr zu empfehlen. (*Ileana Beckmann*)

Hinweise zur Ausleihberatung:

Liebe braucht immer den Gedanken von Ewigkeit; Zeit hingegen hat sie nicht immer. Ein knappes Jahr steht den beiden Protagonisten des Buches zur Verfügung. Er, der Doktor, ist vierzig Jahre alt, sie, Dora, ist Mitte zwanzig. In der kurzen Zeit, die sie haben, durchleben sie alles, was eine Liebe ausmacht: erste Verliebtheit, Unsicherheit, der Wunsch nach Nähe, die Angst, der andere könnte diesen Wunsch nicht teilen, räumliche Trennung, die der Liebe Abbruch tun könnte und schließlich die Gewissheit, dass alles so richtig ist, wie es ist, auch wenn die Vorstellungen von Liebe einst andere waren, als das, was die Realität für das Paar, den 40-jährigen Franz (Kafka) und die 15 Jahre jüngere Dora (Diamant) bereithält.

Trotz der knappen Zeit, handelt es sich bei „Die Herrlichkeit des Lebens“ um ein langsames Buch. Ereignisse überschlagen einander nicht, sie finden in einer Reihenfolge statt, oft mit Hoffnung auf eine andere Richtung, führen schlussendlich jedoch zum krankheitsbedingten Tod des Doktors.



www.proliko.de

© Borromäusverein e.V. 2013
Lesen¹⁰, Wittelsbacherring 7-9, 53115 Bonn

Literatur mit Mehrwert

Titelinformationen, Rezension, Motivation



Hinweise für Literaturgesprächskreise:

Der Roman ist in drei große Kapitel aufgeteilt: Kommen, Bleiben, Gehen. Auf was oder wen beziehen sich die Kapitelüberschriften? Den Doktor und Dora, die zusammenkommen, dann zusammenbleiben und schließlich auseinandergehen müssen? Den Leser? Wie sorgt der Stil des Autors, in Anlehnung an den Schreibstil Kafkas, dafür, dass der Leser nicht sofort im Geschehen ist, sondern erst einen gewissen Weg zurücklegen muss, um in der Geschichte anzukommen. Was ändert sich – auch stilistisch – wenn der Leser bleibt, und wie sieht es aus, wenn die Hauptperson „geht“?

Für Franz und Dora ist das Kapitel „Bleiben“, zwar durchaus die Zeit des beieinander Bleibens, aber es ist auch die Zeit des gemeinsamen Fortgehens nach Berlin, dorthin, wo Franz schon immer wollte. – Gemeinsame Zukunft oder eher gemeinsame Gegenwart? Wo drückt der Text Hoffnung aus?

Das Gehen drückt sich nicht zuletzt dadurch aus, dass Franz durch seine Krankheit mehr und mehr eingeschränkt wird. Immer öfter ist von Gewichtsverlusten zu lesen, Franz schläft immer mehr und kann gleichzeitig immer weniger essen, darf zum Teil nicht gegen seinen Durst trinken. Als Robert ein Teil der Pflege übernimmt, bringt das Franz und Dora näher, entfernt es sie voneinander, gibt es beiden Freiräume? Welche könnten das sein?

Wie sieht die Liebe zwischen Franz und Dora aus, wenn man sie mit der von Judith und dem verheirateten Arzt vergleicht? Welche Bedeutung hat für beide Paare ein gemeinsames Fortgehen? Eine gemeinsame Zeit, oder eine gemeinsame Flucht aus einer bestimmten Gegenwart heraus?

In jedem der Kapitel gibt es ausführliche Beschreibungen des Wetters. Wie spiegelt das Wetter die Inhalte des Textes, z .B. den Gesundheitszustand von Franz oder die Gefühle und Ängste Doras?

Franz beschreibt seine Krankheit als einen Besucher, die ebenfalls kommt, eine Zeit lang bleibt und dann geht. Er empfindet sie als zu seinem Leben dazu gehörend. Gibt es auch Gelegenheiten, wo er mit seiner Krankheit hadert? Sie nicht an sich heranlässt?

Als Ostjüdin ist Dora sehr religiös aufgewachsen, sie betet und spricht Hebräisch. Franz hat nur wenig Bezug zu seiner eigenen jüdischen Herkunft, auch wenn er Hebräisch-Unterricht nahm. Welche Rolle spielt Glaube? – Die Lieder im Kinderheim, Doras Gebete und Gesänge, der Glaube von Doras Vater an die Entscheidungsmacht des Wunderrabbis.

Was erfahren wir über die historischen Ereignisse dieser Zeit? – Inflation, Hitler-Putsch, ostjüdische Immigranten etc.? Haben sie eine Bedeutung für das Zusammenleben von Franz und Dora? – Geldnöte, Geldumtausch, Butterpakete aus Prag etc.

Freunde und Familie, welche Bedeutung haben sie für Franz und Dora? Wie nimmt Dora Franz' Familie wahr, als sie sie kennenlernt?

Interessante Web-Site: www.franzkafka.de.

(Elke Wachner)

Literatur mit Mehrwert

Titelinformationen, Rezension, Motivation



Titelinformationen



Eugen Ruge:

In Zeiten des abnehmenden Lichts. Roman

Reinbek bei Hamburg : Rowohlt-Taschenbuch-Verl, 2012. – 425 S.
9,99 €

ISBN 978-3-499-25412-3 **Mediennr.: 379 261**

Die gebundene Ausgabe erschien 2011 bei Rowohlt (19,95 €; **Mediennr. 350 708**)

Borromäus-Rezension:

Ein Deutschlandroman über den Verlust ideologischer Illusionen in einer ostdeutschen Familie über mehrere Generationen.

Wie die Sonne gehen auch Ideologien unter. Welche Verwüstungen sie zurücklassen, beschreibt Ruges in einer herrlich frischen Sprache verfasster Roman, der in einzigartiger Weise ideologiekritischen Witz mit der Melancholie verlorener, vergeudeter Leben verbindet. Vier Generationen umfasst die episodentypisch ausgebreitete Geschichte einer DDR-Familie, deren erste durch ideologische Verbortheit und nicht zuletzt durch die Launen des Schicksals in den Stand der sozialistischen Nomenklatura aufsteigt - ohne dabei allerdings ihre kleinbürgerlichen Attitüden aufzugeben -, bis die letzte abgestumpft sich in der bundesrepublikanischen Realität von Suff, Drogen und rechtem Milieu verliert. Die Buddenbrooks im real existierenden Sozialismus also, mit diesen nicht allein durch den Niedergang verbunden, sondern durch den Konflikt zwischen den Vorstellungen von Wirklichkeit und der nicht bewältigten Wirklichkeit selbst. Das verbietet eine klare Scheidung von Tätern und Opfern; aus einer anfänglichen Fehlorientierung, so schildert es Ruge, wird eine tiefe Orientierungslosigkeit, die Alexander, den todkranken Protagonisten der vorletzten Generation, hilflos in der Lebensgeschichte seiner Eltern und Großeltern suchen lässt. Mehr als bruchstückhafte Erinnerungen, gar Sinn erbringt diese Suche nicht. So bleibt nach dem Vorübergang der Systeme - auch das westliche erscheint fragwürdig - nur die Sehnsucht nach dem gelungenen Leben. - Unbedingt lesenswert. (Preisträger des Deutschen Buchpreises 2011) (*Richard Niedermeier*)

Hinweise zur Ausleihberatung:

Der Roman „IN ZEITEN DES ABNEHMENDEN LICHTS“ erzählt die Geschichte einer Familie über vier Generationen, von 1952 bis 2001. Er ist ein Stück Geschichte der DDR und der Nachwendezeit. Der Roman zeigt aber auch, wie eng Familiengeschichte und Politik miteinander verflochten sein kann.

Die kommunistischen Großeltern Wilhelm und Charlotte, aus dem nationalsozialistischen Deutschland nach Moskau geflohen und von dort im Auftrag der Partei ins mexikanische Exil gegangen, sind zurück in der neu gegründeten DDR. Ihr Sohn Kurt, in Moskau geboren und aufgewachsen, wurde nach dem Einmarsch der Deutschen Armee in Russland in ein Arbeitslager im Ural verbannt, kommt 1956 mit seiner russischen Frau Irina und seinem Sohn Alexander (Sascha) von der anderen Seite der Welt ebenfalls in die DDR. Sein Bruder Werner



www.proliko.de

© Borromäusverein e.V. 2013
Lesen¹⁰, Wittelsbacherring 7-9, 53115 Bonn

Literatur mit Mehrwert

Titelinformationen, Rezension, Motivation



hat die Lagerhaft im Ural nicht überlebt.

Die Familie lässt sich in der Nähe Berlins nieder. Charlotte bekommt eine Stelle als Institutsdirektorin und will den Sozialismus in der DDR aufbauen. Wilhelm erhält nach seinem Scheitern als Verwaltungsdirektor einen Posten als ehrenamtlicher Wohnbezirksparteisekretär. Sohn Kurt hat in Moskau studiert, promoviert und arbeitet in der Akademie der Wissenschaft.

In zeitlich abwechselnden Kapiteln schildert Ruge das Leben der intellektuellen gut situierten Familie Umnitzer mit all seinen Schwierigkeiten, Krisen und Brüchen im sozialistischen Deutschland. Jedes Familienmitglied kommt zu Wort.

Als die Zeit des abnehmenden Lichts bereits begonnen hat, hält Großvater Wilhelm - stalinistisch geprägt - an seiner Parteidisziplin fest. Während sich Kurt noch schriftstellerisch für die DDR engagiert wird der Sohn bzw. Enkel Alexander zum Republikflüchtling und das ausgechnet am 90. Geburtstag des Großvaters.

Humorvolle und sichere Dialoge und bemerkenswerte Figuren lassen den Roman zu einem eindrucksvollen Lesevergnügen werden.

Anregungen für Literaturgesprächskreise:

Der Begriff Sozialismus zieht sich wie ein roter Faden durch Ruges Roman. Der Begriff hat allerdings eine große und unklare Bedeutungsfülle. Die DDR war eine Form des realexistierenden Sozialismus, d.h. sie wird ausschließlich von einer kommunistischen Partei regiert.

- Gibt es Grundwerte und Leistungen im realexistierenden Sozialismus deren Bewahrung sich lohnt?
- In der Bundesrepublik gab es 1972 den Radikalenerlass, danach wurden Personen (Lehrer, Briefträger, Lokomotivführer etc.), die der kommunistischen Partei angehörten oder ihr nahe standen, aus dem öffentlichen Dienst entlassen. 1975 wurde der Erlass wieder aufgehoben. Was waren wohl die Argumente der Regierenden für und später gegen diesen Erlass?
- Charlotte und Wilhelm führen ein bequemes ja fast ein luxuriöses Leben, soweit sie es sich nicht selbst unbequem machen. Wie passt das zu ihren kommunistischen Überzeugungen?
- Obwohl Charlottes Sohn Werner die russische Lagerhaft nicht überlebt hat, hält Charlotte an ihrer stalinistischen Überzeugung fest. Ist das nachvollziehbar?
- Kurt hat eine Schwäche in Bezug auf Frauen und vertritt die Meinung, dass dies mit den Verhältnissen seines Lebens (die Jugendzeit im Arbeitslager verbracht) zusammenhängt. Ist das einleuchtend?
- Irinas russische Seele hat offensichtlich viel Schaden genommen. Dabei konnte sie sich in der DDR durchaus zu den Privilegierten zählen. Was hat Irina so bitter gemacht?
- Als Alexander im Krankenhaus die Diagnose „inoperabler Krebs“ erfährt, macht er sich auf die Reise nach Mexiko auf die Spuren seiner Großeltern. Der Kauf eines Hutes dort weckt seltsame Assoziationen in ihm.

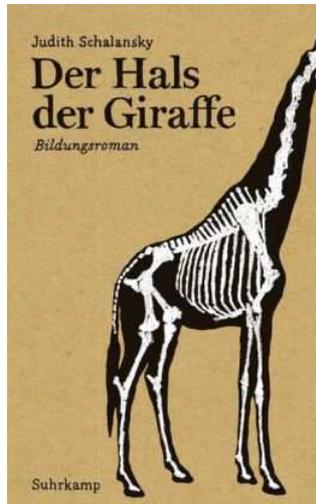
(Luzia Heer)

Literatur mit Mehrwert

Titelinformationen, Rezension, Motivation



Titelinformationen



Judith Schalansky:

Der Hals der Giraffe. Bildungsroman

Berlin : Suhrkamp, 2012. – 222 S. 9,99 €
ISBN 978-3-518-46388-8 **Mediennr.: 372 781**

Die gebundene Ausgabe erschien 2011 bei Suhrkamp (21,90 €;
Mediennr. 569 564)

Borromäus-Rezension:

Gegen den Lauf der Natur: Judith Schalanskys bizarre Biologiestunde.

Lehrer haben es nicht leicht. Es sei denn, sie treten in einem Schulroman wie dem der 1980 in Greifswald geborenen Judith Schalansky auf. Ihre Hauptfigur Inge Lohmark ist eine Biologie- und Sportlehrerin an einem Gymnasium in der vorpommerschen Provinz. Der Bildungstrieb der Jugendlichen besteht für sie nur aus "Zeugung, Ernährung und Reproduktion", das Lernen ist der Kampf um Lebensraum und Anpassung, der Mensch ist ein "Flickwerk" der Evolution, "ein Provisorium, das mehr schlecht als recht funktionierte, voll von überflüssigen Merkmalen". Opfer dieses neo-darwinistischen Menschenbilds sind die Schüler, unwillig Lernende, die Buche und Birke nicht unterscheiden können und denen die - der Evolution der Giraffen abgekupferte - Botschaft ihrer Lehrerin, dass man sich nach oben strecken muss, um etwas zu werden im Leben, ziemlich auf die Nerven geht. Judith Schalansky tut auch gar nichts, um ihre Hauptfigur sympathisch zu machen. Sie lässt sie ihre eigene Tochter verleugnen, vor den Kollegen als "verknöcherte" Frontallehrerin dastehen, in der Provinz versauern. Das ermöglicht einerseits einen ernüchternden Einblick in ein vermeintlich reformresistentes Schulsystem, das Bildung zur Retorte verkommen lässt, andererseits ergibt sich eine bizarre Biologiestunde (die drei Kapitel heißen "Naturhaushalte", "Vererbungsvorgänge" und "Entwicklungslehre"). Die Kurzsatz-Sprache klingt manchmal arg lexikalisch, der Anspruch des "Bildungsromans" klingt ironisch. Zwischendurch gibt es gelungene Passagen über das Schulumilieu in der Provinz - mit schrumpfenden Schülerzahlen und schließungsbedrohter Schule. Ein gemischtes Lesegefühl also. Das grauleinen eingebundene Buch ist ausgezeichnet gestaltet, mit Zeichnungen der Autorin versehen, die Kunstgeschichte und Kommunikationsdesign studiert hat. - Für größere Bestände geeignet. (Nominiert für den Deutschen Buchpreis 2011 - Longlist) (*Michael Braun*)

Hinweis zur Ausleihberatung:

Das Buch beginnt als Schulsatire mit einer misanthropen Lehrerin, die Schüler als Feinde betrachtet. Es entwickelt sich ein psychologischer Roman, der Einblicke gibt, warum Inge Lohmark so geworden ist. Hinter dem kalten, sezierenden und biologischen Blick der Hauptfigur wird eine tiefe Tragik sichtbar, die nicht nur Abscheu sondern auch Mitleid erregt. Der Text ist zwar leicht lesbar, doch er lässt viele Leerstellen, die die Leser füllen müssen, um ein Gesamtbild zu bekommen. Viele Dinge werden nur kurz angedeutet und können leicht überlesen

Literatur mit Mehrwert

Titelinformationen, Rezension, Motivation



werden. So kann es hilfreich sein, sich beim Lesen Zeit zu nehmen, um das zu erfassen, was hinter dem Text aufscheint.

Der scharfe und präzise Ton korrespondiert mit den Gefühlen der Protagonistin. Es wird konsequent aus der Perspektive von Inge Lohmark erzählt, wir lesen ihren Gedankenfluss, ihre Assoziationen und sollten auch das bedenken, was sie nicht sagen oder sich nicht eingestehen kann. Die Erzählung in der dritten Person wahrt dabei eine gewisse Distanz.

Hinweise für Literaturgesprächskreise:

Das Thema Schule bietet sich für einen Gesprächseinstieg an. Vergleichen Sie Erinnerungen an die eigene Schulzeit, an Lehrer und Unterrichtsmethoden mit der Schule von heute. Sicher ist Inge Lohmarks Unterrichtsmethode überzeichnet und bisweilen sogar menschenverachtend, aber sollten Lehrer nicht doch auf eine gewisse Disziplin achten? Sind z.B. überraschende Tests den Schülern von heute nicht zumutbar?

Wie lässt sich der Untertitel „Bildungsroman“ deuten? Haben die Leser/innen etwas gelernt, z.B. über Biologie? In einem Bildungsroman entwickelt sich der Protagonist, lernt dazu und wird erwachsen. Inge Lohmark entwickelt sich nicht, schafft es nicht, sich anzupassen. Sind den Leser/innen die Brüche und Zwiespältigkeiten in Inge Lohmarks Gedanken aufgefallen? Letztlich bleibt ihre biologistische Sichtweise hohl, denn in der Wirklichkeit passieren längst ganz andere Dinge als Lohmark propagiert.

Was erfahren die Leser/innen über das Leben von Inge Lohmark? Über die Eltern (S. 74, 123, 152), die Begründung ihrer Berufswahl (S. 170f), den ersten Mann und ihren Umgang mit der Stasi (S. 92), die Geburt der Tochter (S. 118), die Affäre und die Abtreibung (S. 164)?

Wolfgang, der Ehemann, geistert nur „Phantom“ durch das Buch. Lohmark sieht ihn kaum noch, spricht noch weniger mit ihm. „Einmal hatte er zu ihr gesagt, er möge Frauen aus der zweiten Reihe. Noch vor der Hochzeit. Die große Liebe war es nie gewesen.“ (S. 97)

Die Tochter Claudia, lebt seit 12 Jahren in den USA, ist mit 35 noch kinderlos und gibt ihre Hochzeit mit einem Satz in einer Email „Just married“ durch – nach der Trauung (S.81). Den offensichtlichen Grund für Claudias „Flucht“ und die immer kürzer werdenden Telefonate erfahren wir am Ende des Buches: Lohmark hat sich ihrer Tochter gegenüber nicht als Mutter sondern als prinzipientreue Lehrerin verhalten. So wundert es nicht, dass Claudia während der Pubertät jahrelang ihr Zimmer verdunkelt (S. 106). – Lohmark kann sich selber nicht eingestehen, dass sie als liebende und sorgende Mutter versagt hat, das Kind selber von sich fortgetrieben hat. Bezogen auf die Rückkehr Claudias aus den USA sind Sätze wie „Sie hatten es wirklich geglaubt. Sie alle“, (S. 63) mit Vorsicht zu lesen. Können die Leser/innen dies nachvollziehen? Was halten sie davon?

Vor diesem Hintergrund beginnt sie sich für Erika zu interessieren, wird immer aufmerksamer, obwohl sie jegliche Nähe zu Schülern ablehnt. Das verunsichert sie, bringt sie in Panik, denn so „kennt“ sie sich nicht. – Zwar bezeichnet sie eine Schülerin als „Unauffällig wie Unkraut“ (S. 20), doch gleichzeitig beobachtet sie, wie die „Flora auf der Lauer lag“, um die menschlichen Städte wieder in Besitz zu nehmen (S.69ff).

Weitere Themen:

- Demographie/Alterung der Gesellschaft
- Landflucht – nicht nur im Osten Deutschlands
- Klimawandel
- Bedrohung von Tierarten. Bedrohung des Menschen.

Wie ist die Meinung der Leser/innen dazu? Teilen sie Inge Lohmarks Einschätzungen? Gibt es andere Lösungsmöglichkeiten? Sehen sie in der Krise vielleicht auch Chancen?

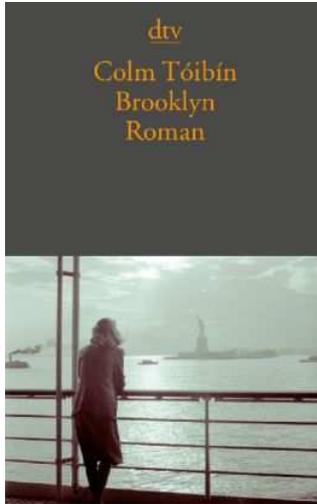
(Uschi Ermers)

Literatur mit Mehrwert

Titelinformationen, Rezension, Motivation



Titelinformationen



Colm Tóibín:

Brooklyn. Roman

München : dtv 2012. – 302 S. 10,90 €

ISBN 978-3-423-14172-7 **Mediennr.: 574 578**

Die gebundene Ausgabe erschien 2010 bei Hanser (21,90 €; **Mediennr. 566 450**)

Borromäus-Rezension:

Die junge Irin Eilis wandert in den fünfziger Jahren nach Brooklyn aus, um dort zu arbeiten.

Eilis führt mit ihrer Mutter und ihrer älteren Schwester Rose ein zurückgezogenes Leben in der südlichen Provinz. Ihr Vater ist gestorben, die Brüder sind nach England gegangen, weil es in Irland wenig Arbeit gibt. Auch Eilis kann nur einen Aushilfsjob finden und beneidet Rose um ihre gut bezahlte Büroarbeit. Da lernt Rose einen irischen Priester, der jetzt in den USA lebt, auf Heimatbesuch kennen. Father Flood vermittelt Eilis eine Stelle in Brooklyn und ein Zimmer bei einer sittenstrengen irischen Vermieterin. Überhaupt ist Father Flood die gute Seele seiner Brooklyn irischen Gemeinde. Gegen Eilis' Heimweh verordnet er ihr ein Abendstudium, und bei einem der von ihm veranstalteten Tanzabende lernt Eilis Tony kennen, den sie später heimlich heiratet. Der überraschende Tod von Rose führt Eilis wieder in ihre Heimat, wo sie sich in einen anderen Mann verliebt. Sehr ausführlich erzählt, gibt dieser Roman detaillierte Einblicke in Eilis' Fühlen und Denken und zeichnet ihre allmähliche Emanzipation durch ihren Werdegang in den USA nach. Der gemächliche Erzählfluss lässt dieses Einwandererschicksal lebendig werden und macht den Roman zu einer lohnenden Lektüre. (Übers.: Giovanni u. Ditte Bandini) (*Lotte Husung*)

Hinweise zur Ausleihberatung:

Colm Tóibín, 1955 in Irland geboren, schreibt seit den 1990er-Jahren Romane. Bereits sein erster Roman „Der Süden“ (1994) erweckte hohe Aufmerksamkeit und wurde von der Literaturwelt gefeiert. „Brooklyn“ war 2009 für den Booker Price nominiert und erhielt den „Costa Book Award“ (britischer Literaturpreis, der seit 1971 verliehen wird) 2009 in der Kategorie „Bester Roman“.

Hinweise für Literaturgesprächskreise:

Melancholisch, eindringlich und unsentimental erzählt Tóibín die Geschichte von Eilis Lacey, einer jungen Emigrantin, die nicht ganz freiwillig nach Amerika gelangt und dort in kleinen Schritten ihre eigene Persönlichkeit entdeckt. Themen des Romans sind Emigration, Aufbruch, Fremdsein, Fremdbestimmung, Erwachsenwerden, Heimweh.

Literatur mit Mehrwert

Titelinformationen, Rezension, Motivation



Anfang der 1950er-Jahre wandert Eilis Lacey nach New York aus. Es fällt ihr schwer, Irland zu verlassen. Ihre beiden Brüder sind bereits in England, ihre ältere Schwester Rose hat als einzige in Enniscorthy einen gut bezahlten Job. Wissend, dass Rose als letzte der Geschwister sich um die Mutter wird kümmern müssen, hätte sie trotzdem am liebsten mit ihr getauscht. „Sie würde möglichst so tun, als freute sie sich auf Amerika und darauf, zum erstenmal von zu Hause wegzugehen. Sie gelobte sich selbst, dass sie sich den beiden gegenüber nicht das geringste anmerken lassen würde, und auch sich selbst würde sie, wenn es sein musste, ihre wahren Gefühle so lange verheimlichen, bis sie fort wäre.“ (S. 42/43)

Rose hat alles für sie arrangiert; in Brooklyn erwartet sie schon ein irischer Priester und eine Pension für junge Frauen, die ebenfalls von einer Irin geleitet wird. Father Flood besorgt ihr Arbeit als Verkäuferin in einem Modehaus und ermöglicht ihr den Besuch einer Abendschule mit dem Ziel, dass sie nach dieser Ausbildung einen Platz in einem Büro bekommen wird. Wir erleben aus der Perspektive von Eilis ihre Traurigkeit und Verlassenheit sowie gleichzeitig den moralischen Druck ihrer „gut meinenden“ Mitmenschen, die ihr keinen Freiraum zum eigenen Handeln lassen. Andere bestimmen ihr Leben; so war es in Irland und so geht es in New York weiter.

Auf einer Tanzveranstaltung der irischen Gemeinde lernt sie Tony, einen italienischen Einwanderer der zweiten Generation kennen. Tony, der um sie wirbt, bedeutet für sie eine angenehme Abwechslung zum täglichen Einerlei.

Als unerwartet Rose stirbt, kehrt Eilis kurzfristig nach Irland zurück, um ihrer Mutter in der ersten Zeit der Trauer beizustehen. Vorher lässt sie sich von Tony zu einer heimlichen, standesamtlichen Hochzeit überreden. Er hat große Angst, dass Eilis nicht mehr zurückkommen wird.

Die Mutter versucht, ihre „letzte“ Tochter an sich zu binden. Dadurch findet Eilis nicht den richtigen Moment, ihr zu sagen, dass es in Brooklyn einen Menschen gibt, der auf sie wartet. Hinzu kommt, dass sie sich selbst auch gedanklich immer mehr von Amerika entfernt hat und hier in der Heimat nach zweijähriger Abwesenheit eine neue Aufmerksamkeit erfährt. Sie ist jetzt in den Augen der früheren Freunde, Nachbarn und Bekannten die weltgewandte, weitgereiste junge Frau. Als auch noch Jim Farrell, ein früherer Jugendfreund, um sie wirbt, ist sie ganz aus der „Bahn“ geworfen.

„Die Vorstellung, dass sie all das – die warmen, gemütlichen, nun wieder vertrauten Zimmer des Hauses – verlassen und nach Brooklyn zurückkehren und dann lange Zeit nicht wiederkommen würde, machte ihr jetzt angst.“ (S. 279)

Am Ende wird ihr die Entscheidung des Gehens oder Bleibens von einer außenstehenden Person abgenommen.

weitere Gesprächsimpulse:

Jugend 1950 / 2013

Würde sich heute ein zwanzigjähriges Mädchen in der Situation von Eilis anders verhalten? Diskutieren Sie mit jungen Menschen darüber.

Auswandern

Das Thema ist noch immer aktuell. Sind die Beweggründe heute andere?

New York – Wandlung einer Stadt

Sprechen Sie (evtl. aus eigenen Erfahrungen) über das New York der fünfziger Jahre und heute?

(Ursula Bittel)